



BADEN-WÜRTTEMBERG UND RHEINLAND-PFALZ

1 / Februar 2016

Folgende Themen bietet der 10. Infobrief:

- Rückschau auf das Jahr 2015
- Sortenempfehlungen und Landessortenversuche
- Einsatzverbot von Basagran als Nachauflaufherbizid
- Zulassung für Notfallsituationen im Pflanzenschutz in Sojabohnen
- Bodenbearbeitungsmaßnahmen im Frühjahr
- Wie kommt hierzulande der Sojaverkaufspreis zustande?
- Projektvorstellung „Optimierung des Sojaanbaus – Fix vor Saat“
- Projektvorstellung „Tausend Gärten“
- Terminkalender und Kontaktdaten des Soja-Netzwerks

Rückschau 2015

Auf zahlreichen Schlägen in Deutschland wurden im Jahr 2015 zum ersten Mal Sojabohnen angebaut. Die mit Soja bestellten Flächen sind von rund 10.000 ha im Jahre 2014 auf rund 17.000 ha im Jahr 2015 gestiegen. In Baden-Württemberg verdoppelte sich die Sojafläche innerhalb eines Jahres (2014: 2800 ha; 2015: 5900 ha). Auch in Rheinland-Pfalz war eine Flächenzunahme von 140 ha auf 250 ha zu verzeichnen. In Deutschland wurden im Jahr 2015 auf 593 ha Sojabohnen vermehrt, davon befanden sich 183 ha in Baden-Württemberg.

Für den Einstieg in den Sojaanbau brachte das Jahr 2015 den Landwirten in vielen Regionen schwierige Bedingungen. Seit Beginn der Wetteraufzeichnungen erlebte das Land den drittwärmsten Sommer. Im Süden gab es von Juni bis zur Ernte häufig keinerlei Niederschläge, es war staubtrocken und insbesondere auf flachgründigen Böden sind die Bestände vom Getreide,



über Mais hin zu den Leguminosen regelrecht verdorrt. Die Sojabohne ist eine sehr robuste Kultur und konnte den extremen Bedingungen lange Zeit standhalten. Dennoch hat sich die Trockenheit auch bei ihr in den Erträgen niedergeschlagen. Einbußen von 20 bis 30% der üblich geernteten Menge waren festzustellen. Dieses Bild bot sich jedoch nicht überall. In kühleren und feuchten Lagen in Mitteldeutschland, Südbayern und Ost-Baden-Württemberg wurden oft deutlich höhere Mengen als in den Vorjahren geerntet. Aber auch innerhalb eines Betriebes verzeichneten Landwirte oft schwankende Ertragsergebnisse. Hier beeinflusste die Wasserhaltekapazität der Böden das Ertragsergebnis.

Zu Jahresbeginn 2015 kündigte sich ein Saatgutengpass an. Zahlreiche mit Diaporthe befallene Partien aus dem EU-Raum waren nur in gebeizter Qualität verfügbar. Jedoch durfte mit dem Beizmittel Thiram behandeltes Saatgut bis zu diesem Zeitpunkt in Deutschland nicht ausgesät werden. Aufgrund eines vom LTZ gestellten Antrages für die Notfallzulassung von gebeiztem Saatgut konnte der drohende Saatgutmangel abgewendet werden.

Bezeichnend für das Ausnahmejahr war auch die frühe Ernte. Vielerorts begann der Sojadrusch schon Anfang September, als die Hülsen aufgrund der Trockenheit begannen aufzuplatzen. Spätere Niederschläge führten mancherorts zu einem Neuaustrieb der Pflanzen, was den Drusch wiederum verzögerte.

Für viele Landwirte steht nun die Entscheidung an, ob die Kultur noch einmal den Weg auf den Acker findet. Ob eine Wetterlage wie 2015 auch in diesem Jahr zu erwarten ist, kann nicht vorhergesehen werden. Was wir jedoch wissen ist, dass das Interesse an GVO-freier, regional erzeugter Ware nach wie vor besteht. Das Soja-Netzwerk startet in das 3. Projektjahr. Auch 2016 bieten wir Veranstaltungen und Beratungsarbeit zum Sojaanbau an. Bundesweit sind Berater vor Ort, die Sie über Anbau und der Vermarktung der Sojabohnen informieren. Die Kontaktdaten der Mitarbeiter des LTZ Augustenberg finden Sie am Ende des Infobriefs.

Sortenempfehlungen und Landessortenversuche

Mit der Wahl der richtigen Sorte kann der Vegetationsverlauf und schließlich der Ertrag entscheidend beeinflusst werden. Vorweg ist zu beachten, in welcher Region sich der Betrieb befindet und auf welchen Böden die Bohnen angebaut werden sollen. Es muss am Standort



gewährleistet sein, dass sich der Boden bis Ende April auf 10 bis 12°C erwärmt. Der Boden sollte locker und gut durchlüftet sein, um die zügige Jugendentwicklung der Sojabohnen zu fördern. Ist im Schlag außerdem frühzeitig mit kühlen Herbstbedingungen und verstärkter Feuchtigkeit ab September zu rechnen? Die Sortenwahl sollte auch anhand dieser Parameter entschieden werden. Je ungünstiger die Schläge liegen, desto stärker muss bei der Sortenwahl auf die Beurteilung der Jugendentwicklung der Sorten und deren Frühreife geachtet werden. In der beschreibenden Sortenliste finden Sie Angaben zu diesen Sorteneigenschaften (Link s.u.).

Wie bekannt ist, werden in Deutschland Sojabohnen der Reifegruppen (0), 00, 000, (0000) angebaut. Es gibt jedoch innerhalb dieser Reifegruppen weitere Feinabstufungen. Die beschreibende Sortenliste aus Österreich stuft die Sorten von 1 bis 9 ein (1 = extrem frühe Reife, entspricht einer 0000-Sorte; 9 = späteste Reife, entspricht einer extrem spät abreifenden 0-Sorte). Achten Sie bei der Wahl auch auf diese Feinabstufungen. Diese und weitere Angaben zu den Wuchseigenschaften der Sorten finden Sie in der beschreibenden Sortenliste des Bundesamtes für Ernährungssicherheit Österreich unter folgendem Link:

<http://www.baes.gv.at/de/pflanzensorten/oesterreichische-beschreibende-sortenliste/mittel-und-grosssamige-leguminosen/sojabohne/>

Im Jahr 2015 wurden in Deutschland insgesamt 7 neue Sorten für den Anbau zugelassen, die sich hauptsächlich im 000-Bereich befinden. Für den Anbau in kühleren Lagen empfehlen sich nach wie vor die altbekannten Sorten Merlin und Gallec. Seit neuestem wird dieses Reifesortiment durch die Sorten Abelina und Obelix ergänzt (alle Reifestufe 2). Diese weisen vergleichbare Vegetationseigenschaften auf, bringen ggf. leicht höhere Erträge ein.

Für gemäßigttere Lagen, in denen bislang die 000-Sorten Lissabon, Aligator oder Sultana (Reifestufe 3) gewachsen sind, kann in diesem Jahr auch die Sorte Amarok in das Auswahlspektrum einbezogen werden. Amarok wurde 2015 in kleinerem Umfang bereits in Deutschland vermehrt. Auch die Sorte Viola fällt unter dieses Segment. Für den Übergangsbereich zwischen 000- und 00-Sorten gibt es neben Pollux, Solena und Tourmaline seit neuestem auch die Sorten RGT Shouna, Sirelia, Amadea und SY Livius, die gute Ertragsergebnisse in den Landessortenversuchen erzielt haben.

Im 00-Reifebereich ist neben den bewährten Sorten ES Mentor oder SY Eliot die Sorte Lenka neu im Sortiment. Die bislang der Reifegruppe 00 zugeordnete Silvia ist aufgrund ihrer späten Abreife



mittlerweile als 0-Sorte (Reifestufe 8) klassifiziert. Weitere Sorten mit guten Versuchsergebnissen finden Sie auch in der Anbauanleitung auf unserer Webseite. Zudem sind dort die Ergebnisse der Landessortenversuche (LSV) von Baden-Württemberg von fünf konventionell und vier ökologisch bewirtschafteten Standorten einzusehen:

http://www.landwirtschaft-bw.info/pb/Lde/1816954_1933290_1910360_2110562_1927441

Es empfiehlt sich, bei der Sortenwahl auf Ergebnisse von LSV-Standorten zu achten, die den klimatischen und topographischen Gegebenheiten des eigenen Betriebes ähneln. Irritieren lassen sollte man sich nicht von hohen Erträgen der 00-Sorten an klimatisch schwierigen Standorten. Diese Bestände wurden häufig spät und mit hoher Feuchte gedroschen. Im Anhang finden Sie eine Abbildung mit den Erträgen der orthogonal geprüften Sorten an 8 Standorten in Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz. In der Grafik wird deutlich, dass in einer klimatischen Grenzlage wie am Standort Eiselau, die frühreifen Sorten Merlin und Sultana mit der spät abreifenden SY Eliot gut konkurrieren können (insbesondere unter Berücksichtigung der deutlich früheren Ernte bzw. des niedrigeren Wassergehalts der frühreifen Sorten). Im warmen Gebiet hingegen kann die SY Eliot das Ertragspotential besser ausspielen und zudem abreifen.

Nicht von allen Sorten, die in den Versuchen geprüft wurden, ist bereits Saatgut im Handel verfügbar. Eine Übersicht der lieferbaren Sorten (Stand 05.02.2016) finden Sie unter folgendem Link:

<https://www.sojafoerderring.de/anbauratgeber/sortenratgeber/deutschland/>

Schon im Vorfeld ein Hinweis: Im Jahr 2015 wurden Saatgutpartien ausgeliefert, auf denen keine Keimfähigkeitsangaben auf dem Sack ausgewiesen waren. Sollte dies der Fall sein, dann melden Sie dies sofort bei ihrem Händler und fordern Sie die Werte ein. Die Angabe der Keimfähigkeit ist unverzichtbar für die Berechnung der erforderlichen Saatgutmenge.

Einsatzverbot von Basagran in Soja

Für die Herbizidbehandlung im Nachauflauf stand bislang das Mittel Basagran zur Verfügung. Im Dezember 2015 wurde die Zulassung für den Einsatz in Sojabeständen vom Bundesamt für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit (BVL) widerrufen. Alle anderen Anwendungen



dieses Mittels sind davon nicht betroffen und bleiben gültig. Das Mittel ist für diesen Zweck ab sofort nicht mehr anwendbar.

„Grund für die Entscheidung des BVL ist eine mit der Verordnung (EU) Nr. 1146/2014 erfolgte Absenkung des Rückstandshöchstgehaltes für Bentazon in Sojabohnen von 0,1 mg/kg auf 0,03* mg/kg. Mit den verfügbaren Daten ist nicht sichergestellt, dass dieser neue RHG-Wert einhaltbar ist.“

http://www.bvl.bund.de/DE/04_Pflanzenschutzmittel/06_Fachmeldungen/2016/2016_01_22_Wider_ruf_Basagran.html

Das Einsatzverbot von Basagran stellt einen Grund mehr dar, gegen die Verunkrautung in den Sojabohnen möglichst alle Maßnahmen bereits vor der Saat und vor dem Auflaufen zu unternehmen (siehe in diesem Infobrief auch das Thema „Bodenbearbeitung im Frühjahr“). Zum Einsatz der Herbizide informieren wir zeitnah.

Zulassung für Notfallsituationen im Pflanzenschutz in Sojabohnen

Damit Auflaufkrankheiten in Sojabohnen bekämpft werden können, hat das Bundesamt für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit (BVL) gemäß Artikel 53 der Verordnung (EG) Nr. 1107/2009 des Europäischen Parlaments die zeitlich befristete Zulassung eines Saatgutbehandlungsmittels ausgesprochen.

Mit der Zulassung von Aatiram 65 (Wirkstoff: Thiram) wird im Zeitraum vom 12. Februar 2016 bis zum 10. Juni 2016 die Bekämpfung von Auflaufkrankheiten in Sojabohnen für exakt 120 Tage ermöglicht. Bundesweit stehen 3500 Liter des Mittels für die Saatgutbehandlung zur Verfügung.

Mit Aatiram behandeltes Saatgut muss nach der Ausbringung sofort und vollständig eingearbeitet werden. Es darf kein Saatgut offen liegen bleiben. Verschüttetes Saatgut muss sofort zusammengekehrt und entfernt werden. Um ein „Nachrieseln“ zu vermeiden muss die Dosiereinrichtung vor dem Ausheben der Schare rechtzeitig abgeschaltet werden.



Der Mittelaufwand beträgt 300 ml/dt. Der maximale Mittelaufwand liegt bei 675 ml/ha (entsprechend maximal 2,25 dt Saatgut pro ha). Maximal ist eine Anwendung in der Kultur (Saatgutbehandlung) möglich. Die Behandlung des Saatguts mit diesem Mittel darf nur in professionellen Saatgutbehandlungseinrichtungen vorgenommen werden.

Die Wartezeit wurde mit „F“ eingestuft und ist durch die Anwendungsbedingungen und/oder die Vegetationszeit abgedeckt, die zwischen Anwendung und Nutzung (z. B. Ernte) verbleibt. Ggf. ist die Festsetzung einer Wartezeit in Tagen nicht erforderlich.

Achtung: Das Mittel ist giftig für Vögel. Deshalb ist es bei allen Anwendungen im Freiland wichtig, dass die o.g. Anwendungshinweise exakt befolgt werden.

Hinweis: Weitere Anwendungsbestimmungen sind der aktuellen Packungsbeilage zu entnehmen.

Quelle: <http://www.isip.de/isip/servlet/page/deutschland/regionales/baden-wuerttemberg?id=138160>

Bodenbearbeitung im Frühjahr

Verunkrautung kann vor der Saat chemisch behandelt werden. Bewährt hat es sich auch stattdessen zeitnah eine flache Bodenbearbeitung durchzuführen. Neben der Unkrautregulierung bewirkt dies eine schnellere Erwärmung und Lockerung des Bodens, wodurch die Bohnen nachweislich zügiger aufwachsen. Aus dem ökologischen Anbau stammt die Idee des „falschen Saatbetts“, eine Bearbeitungsweise, die sich ebenso im konventionellen Betrieb umsetzen lässt: Ab Mitte März wird das Saatbett bereitet und das Unkraut dabei zum Keimen angeregt. Nach ca. einer Woche folgt ein Arbeitsgang mit der Egge, wodurch gekeimte Samen verschüttet werden und wiederum Samen zum Keimen angeregt werden. Nach weiteren 7 bis 10 Tagen erfolgt eine weitere Überfahrt mit der Egge. Diese Maßnahme ist nur gut bei trockenen Bedingungen möglich. Bei Nässe ist mit Bodenverdichtungen zu rechnen. Zudem wirkt die mechanische Bearbeitung nur bei Samenunkräutern! Flächen mit hohem Disteldruck können nicht mit Sojabohnen bestellt werden.



Preisableitungsmodell für Sojabohnen

Das Sojanetzwerk am LTZ Augustenberg verfolgt gemeinsam mit der LEL Schwäbisch Gmünd und der ZG Raiffeisen-Gruppe das Ziel, die Markttransparenz für heimische Sojabohnen durch aktuelle Preisinformationen zu unterstützen. Derzeit steht eine Preisorientierung für heimisch erzeugte Sojabohnen durch Ableitung des Preises für GVO-freie Sojabohnen von der Notierung der CBoT (Chicago Board of Trade, heute CME) zur Verfügung. Zur Kalkulation des Orientierungspreises Sojabohnen (GVO-frei, heimische Erzeugung) nutzen Sie bitte die unter dem folgenden Internetlink bereitgestellte Excel-Anwendung:

https://www.landwirtschaft-bw.info/pb/MLR.LEL-SG_Lde/Startseite/Unsere+Themen/Sojabohnen

Projekt „Optimierung des Sojaanbaus – Fix vor Saat“

Seit dem Jahr 2015 führt das LTZ in Zusammenarbeit mit der LfL Bayern ein von der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE) gefördertes Projekt durch. Ziel ist es eine weitere Verbesserung des Anbaus von Sojabohnen zu erreichen. Es werden Untersuchungen angestellt, um den Vorruchtwert und die N₂-Fixierleistung von Sojabohnen zu ermitteln und um die reduzierte Bodenbearbeitung für den Anbau von Sojabohnen zu optimieren. Mit den erarbeiteten Erkenntnissen wird der monetäre Wert von N₂-Fixierung, Vorruchtleistung und Bodenbearbeitung zu Soja bestimmt und Optimierungspotentiale ermittelt. Weitere Informationen und erste Ergebnisse aus dem bis 2018 laufenden Projekt finden Sie unter folgendem Link:

http://www.landwirtschaft-bw.info/pb/MLR.LTZ_Lde/Startseite/Arbeitsfelder/Optimierung+des+Sojaanbaus

Projekt „Tausend Gärten“

Die Firma Taifun führt in Zusammenarbeit mit der Universität Hohenheim ein Projekt zur Förderung der Soja-Züchtung durch. Die Besonderheit liegt darin, dass die Züchtungsarbeit in



Landwirtschaftliches
Technologiezentrum
Augustenberg

SOJA-NETZWERK

Infobrief

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages



Projekträger Bundesanstalt
für Landwirtschaft und Ernährung

Zusammenarbeit mit freiwilligen, interessierten Gärtnern aus dem bundesdeutschen Raum durchgeführt wird. 1000 Soja-Stämme und 20 Sojasorten sollen an vielen verschiedenen Standorten angebaut werden. Im Anschluss wird die Ernte wissenschaftlich ausgewertet. Ziel ist, Sorten und Stämme zu identifizieren, aus denen neue Sorten gezüchtet werden können. Hobbygärtner, professionelle Gärtner und Landwirte können sich noch bis zum 28.2.16 um eine Teilnahme bewerben. Auf der Website des Projekts sind alle wichtigen Informationen abrufbar:

<http://www.1000gaerten.de/startseite/>

Termine

- aktuelle Termine veröffentlichen wir im kommenden Infobrief

Kontakte

Bei Fragen und Anregungen melden Sie sich gerne bei uns:

Landwirtschaftliches Technologiezentrum Augustenberg (LTZ),

Außenstelle Rheinstetten-Forchheim, Telefon: 0721/9518-224 oder -240 oder -246

Sie möchten den Infobrief künftig nicht mehr erhalten? Dann senden Sie eine kurze Nachricht an

janina.schmid@ltz.bwl.de

Das Projekt Soja-Netzwerk wird gefördert durch das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages im Rahmen der BMEL Eiweißpflanzenstrategie. Ziel des bundesweiten Netzwerks ist die Ausweitung und Verbesserung des Anbaus und der Verarbeitung von Sojabohnen in Deutschland.

Weitere Informationen unter: www.sojafoerderring.de.



LfL



Landwirtschaftliches
Technologiezentrum
Augustenberg



Rheinland-Pfalz
DIENSTLEISTUNGSZENTRUM
LÄNDLICHER RAUM
RHEINHESSEN-NAHE-
HUNSÜCK

LVÖ

Bayern Landesvereinigung für den
ökologischen Landbau in Bayern e.V.



Anhang

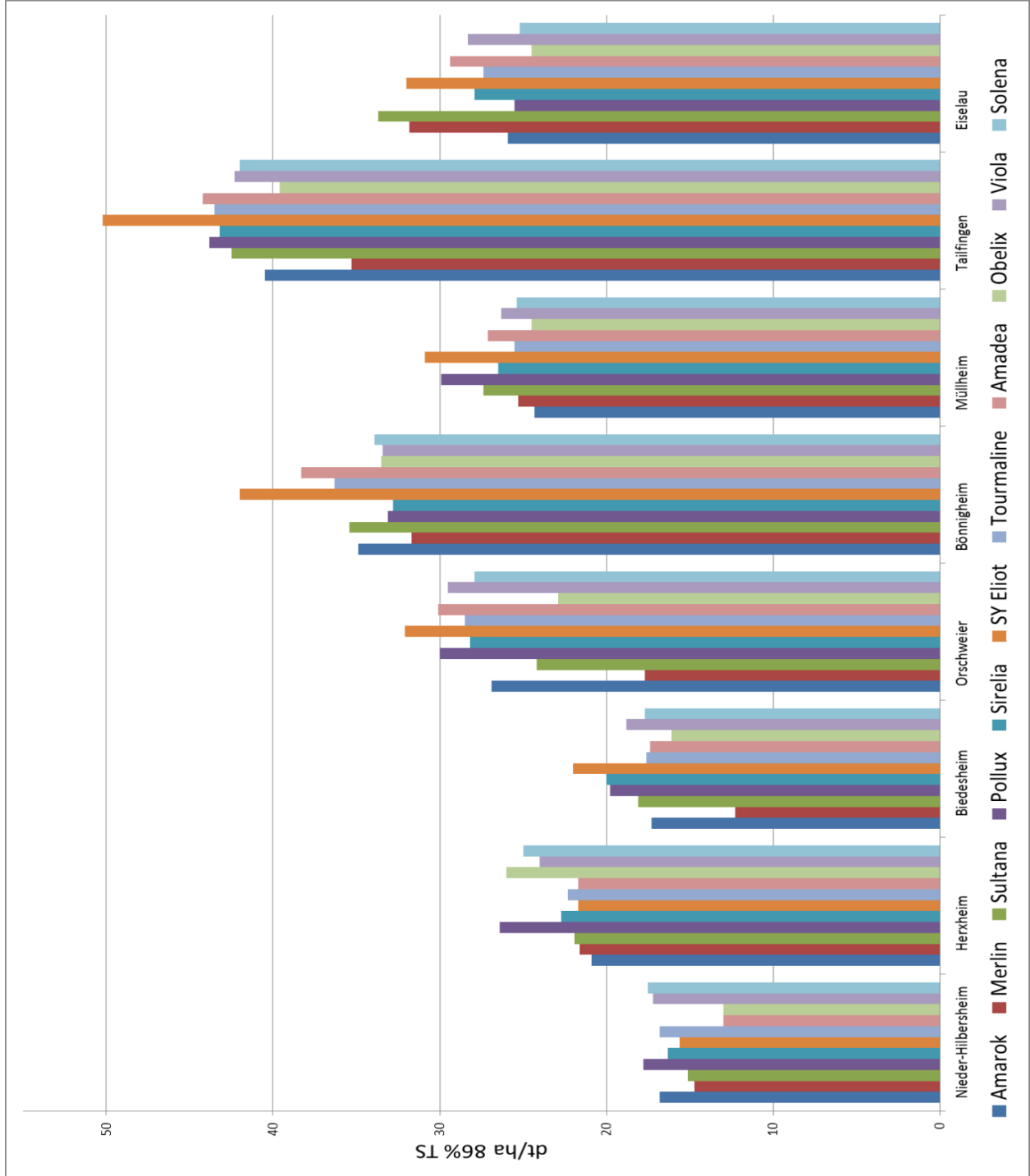


Abbildung 1: Landessortenversuche 2015 – Erträge der Sorten an 8 Standorten in BW und RP (orthogonales Sortiment). Quelle: LTZ Augustenberg